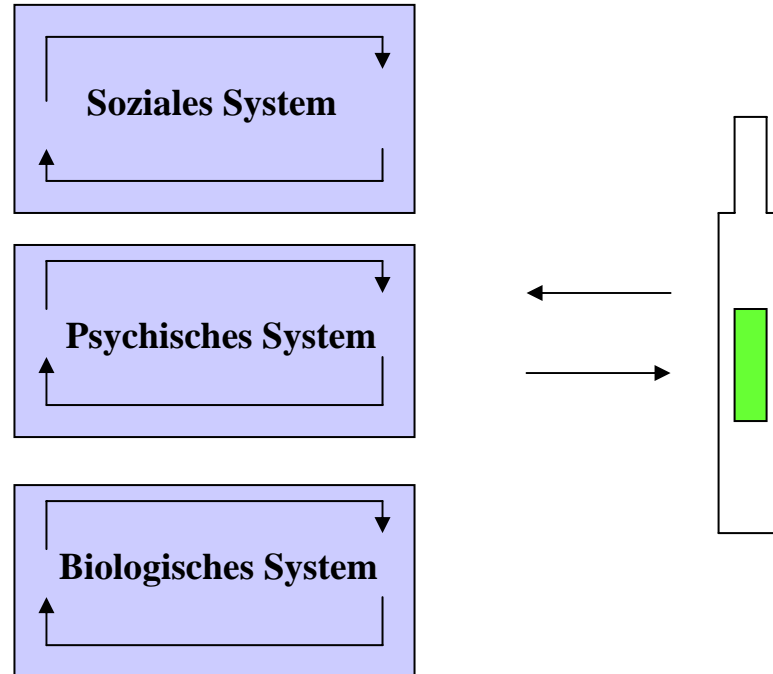


Familie und Sucht - eine systemische Betrachtung

Dr. Rudolf Klein

Mail: rudolfm.klein@t-online.de

Selbstorganisation süchtigen Trinkens



Auswirkungen auf familiäre Interaktionen

Auf der Ebene des Paares:

- Kreislauf von Streit bzw. Disharmonie und Versöhnung bzw. Nähe
- Hoffnung des Partners, doch noch „retten“ zu können

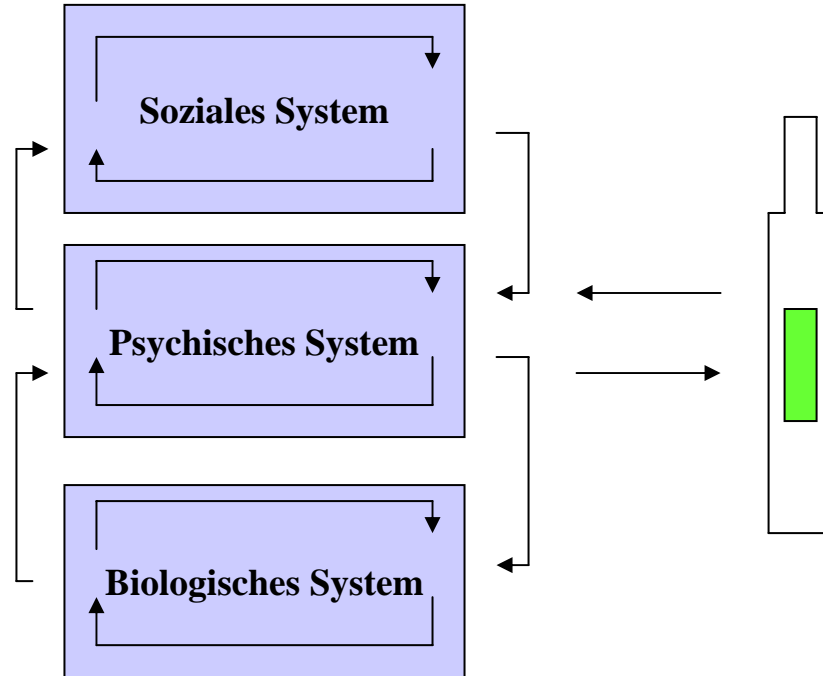
Auf der Ebene der Familie:

- Koalition zwischen dem süchtigen Elternteil und dem Suchtstoff
- Koalition zwischen dem nicht-süchtigen Elternteil und den Kindern
- Exkommunikation des trinkenden Elternteils
- Spaltung im Innenbereich des familiären Systems
- Rigide Abgrenzung nach Außen

Kindliche Erfahrungen mit einem süchtigen Elternteil

- Instabilität
- Unberechenbarkeit
- Unklare und wechselnde Loyalitäten
- Vernachlässigung
- Bedrohungen durch Verluste
- Gewalttätigkeiten passiv und aktiv
- Misshandlungen
- Missbrauch
- Eingeschränkte Selbstwirksamkeit

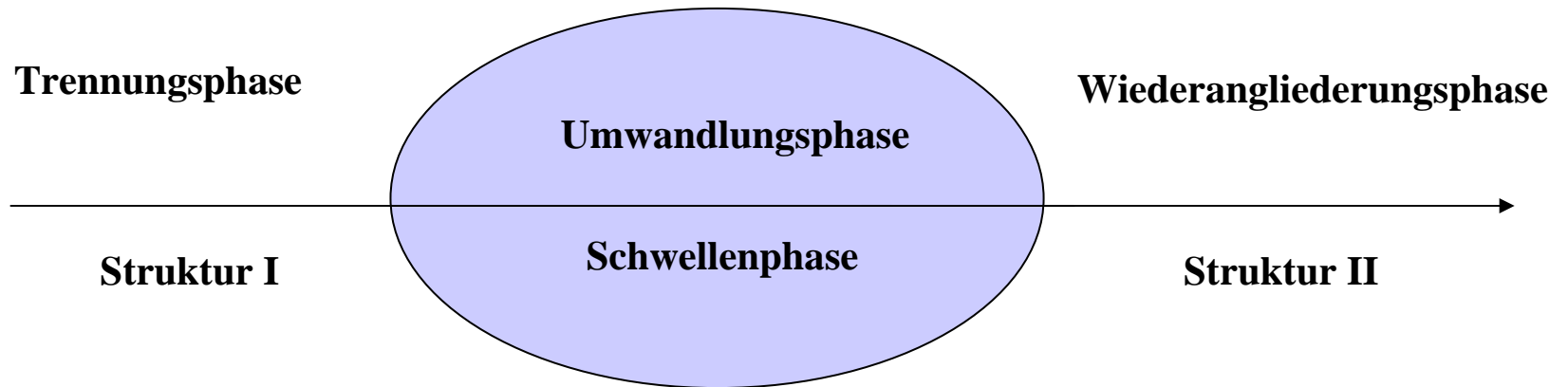
Selbstorganisation süchtigen Trinkens



Allgemeine, süchtige Prozesse fördernde Belastungsfaktoren in Familien

- Emotionale und/oder körperliche Vernachlässigung
- Frühe Trennungen durch Scheidung der Eltern, Tod von Elternteilen, Geschwistern, Freunden
- süchtiges Verhalten von Elternfiguren
- körperliche Misshandlungen
- Emotionaler und/oder sexueller Missbrauch
- Gewalt in der Familie und zwischen den Eltern

Die Dreiphasenstruktur



Resilienzfördernde Faktoren

- Einsicht in, Ahnung von und Wissen über süchtige Prozesse in der eigenen Familie
- Akzeptanz menschlicher Begrenzungen
- Ausbau von Beziehungsfähigkeit und sozialer Netzwerke
- Bewusstsein eigener Unabhängigkeit und Autonomie
- Fähigkeit zur Selbstwirksamkeit
- Neugier und Humor
- Entwickeln ethischer Grundhaltungen